

Bitte weitersagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 37

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine nichterfundene Geschichte

Kamen da heute zwei Fremdarbeiter an den Schalter der Betriebskrankenkasse eines großen Industrieunternehmens und mußten die üblichen Formulare unterschreiben. Während einer 3 Kreuzlein als Unterschrift auf das Blatt setzte, zeichnete der andere 3 Ringlein. Durch die Sekretärin nach dem Warum befragt, erklärte letzterer, daß er doch auch nicht gleich heiße wie sein Freund.
AN

Eine Ferienkolonie

ist im Aufstieg zum Faulhorn begriffen. Der Leiter, ein marschtüchtiger Mann, treibt die Knaben gewaltig zur Eile an, weil hinter den Voralpen bedrohliche Wolken aufzustoßen beginnen. Ein zweisprachiger Knirps, der nicht mehr rasch genug nachkommt, kämpft und ringt gewaltig mit der Müdigkeit. Am Ende seiner Kräfte schafft er sich einem Kameraden gegenüber Luft:

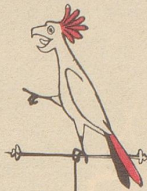
«Wenn ich einmal ein Auto besitze und unserem Kolonieleiter begegne, der mich fragen wird, ob er eine Strecke weit mitfahren dürfe, dann öffne ich das Fenster und rufe ihm zu: «Marchez maintenant, Monsieur!»
Tobias Kupfernagel

Bitte weitersagen

Wo man den Anstand nie vergißt, und Meinung sich an Meinung mißt,

da bildet sich der rechte Geist der uns den Weg zum Fortschritt weist.

Mumenthaler



Auf dem Gipfel

«Oh, lueg emol die Ussicht a!»
«Ha kei Zit, mueß photographiere!»
fis

In unserem Büro

bedient die Lehrtochter das Telefon. Ein Herr meldet sich und verlangt den Herrn Prinzipal zu sprechen. Die Lehrtochter antwortet: «Bei uns arbeitet kein Herr Prinzipal, wahrscheinlich sind Sie falsch verbunden ...»
Ursi

In der Straßenbahn

fahren zwei fürchterlich aussehende Gammler. Ihnen gegenüber sitzt eine Nonne mit eingegipstem Bein. Die Drei kommen bald miteinander ins Gespräch. Wie sie denn das Bein gebrochen habe, wollen die beiden Gammler wissen. «Ich bin in der Badewanne ausgerutscht.»

Ehrliche Bestürzung bei den Gammlern. Etwas später verabschiedet sich die Klosterfrau und verläßt humpelnd das Tram. Da fragt ein Gammler den andern: «Du, was isch das eigentlich, ä Badwanne?»
«Weiß ich doch nöd - ich bin doch nöd katholisch.»
AA

Anerkennung

«Gestern bin ich an Ihrem Haus vorbeigegangen.»
«Das war wirklich nett von Ihnen.»
tr

Das Schlußresultat

Journalisten aller Sprachen warten auf das Communiqué eines Treffens auf höchster Ebene. Sie vertreiben sich die Zeit, indem sie ein Liebesgedicht aus dem Ungarischen ins Deutsche, aus dem Deutschen ins Französische, aus dem Französischen ins Englische, aus dem Englischen zurück ins Ungarische übersetzen. Und was kommt dabei heraus? Ein Rezept für ungarisches Gulasch.
tr

Ecke zeitnaher Lyrik



Unsere feder
unsere waffe

Avantgarden
federkiele
schreiben schroffen
stil und gleichen

hellebarden
deren ziele
wenn getroffen
jäh erleichen.

dadasius lapidar



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum haben die Hausfrauen keinen Anspruch auf Subventionen?
F. W., Luzern

?

Warum schreibt Peter Weiß keinen «Tschechei-Diskurs»?
G. W., Grenchen

?

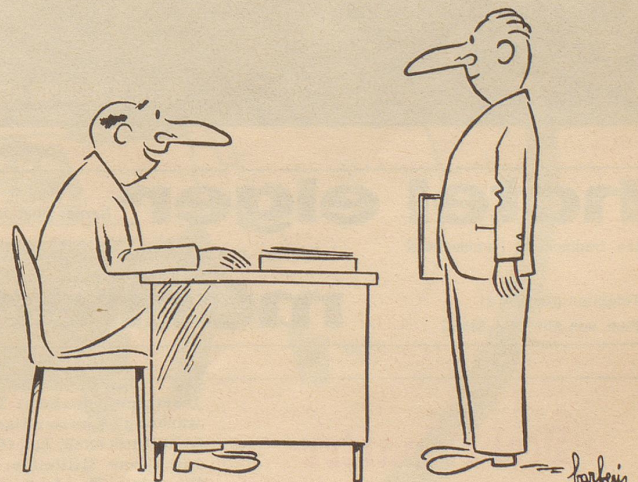
Warum können westliche Staatsmänner und Politiker im Fall Tschechoslowakei nur ihre Ferien unterbrechen?
W. K., Olten

?

Warum prämiert man nur die Kühe, die maximal viel Milch geben, und nicht auch jene, die maximal wenig geben?
H. G., Küsnacht

?

Warum fördert der Nebelspalter jene langweiligen Leute, die immer nach dem «Warum» fragen?
H. B., Spiegel



«Wissen Sie, Dupont, von allen meinen Mitarbeitern sind Sie mir am sympathischsten!»